

## 1. DAS WANDERN

Wilhelm Müller

Das Wandern ist des Müllers Lust,  
Das Wandern!  
Das muß ein schlechter Müller sein,  
Dem niemals fiel das Wandern ein,  
Das Wandern.

Vom Wasser haben wir's gelernt,  
Vom Wasser!  
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,  
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,  
Das Wasser.

Das sehn wir auch den Rädern ab,  
Den Rädern!  
Die gar nicht gerne stille stehn,  
Die sich mein Tag nicht müde drehn,  
Die Räder.

Die Steine selbst, so schwer sie sind,  
Die Steine!  
Sie tanzen mit den muntern Reihn  
Und wollen gar noch schneller sein,  
Die Steine.

O Wandern, Wandern, meine Lust,  
O Wandern!  
Herr Meister und Frau Meisterin,  
Laßt mich in Frieden weiterzieh'n  
Und wandern.

## 1. CAMINAR

Caminar es mi deleite,  
¡caminar!  
Mal molinero debe ser  
si jamás piensa en pasear,  
caminar.

Del agua hemos aprendido,  
¡del agua!  
Sin descanso día y noche  
no hace otra cosa que viajar,  
el agua.

Lo vemos en las ruedas,  
¡las ruedas!  
Nunca se quedan quietas  
y no se cansan de girar,  
las ruedas.

Las mismas pesadas piedras,  
¡las piedras!  
Danzan con alegre estrépito  
aun más rápido quisieran,  
las piedras.

¡Oh, caminar es mi gozo,  
¡oh, caminar!  
Mi señor y mi señora,  
dejadme proseguir en paz  
y caminar.

**Versión de Darío Valencia Restrepo**

## 2. WOHIN?

Wilhelm Müller

Ich hört' ein Bächlein rauschen  
Wohl aus dem Felsenquell,  
Hinab zum Tale rauschen  
So frisch und wunderhell.

Ich weiß nicht, wie mir wurde,  
Nicht, wer den Rat mir gab,  
Ich mußte auch hinunter  
Mit meinem Wanderstab.

Hinunter und immer weiter,  
Und immer dem Bache nach,  
Und immer frischer rauschte  
Und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Straße?  
O Bächlein, sprich, wohin?  
Du hast mit deinem Rauschen  
Mir ganz berauscht den Sinn.

Was sag ich denn vom Rauschen?  
Das kann kein Rauschen sein:  
Es singen wohl die Nixen  
Tief unten ihren Reihn.

Laß singen, Gesell, laß rauschen,  
Und wandre fröhlich nach!  
Es gehn ja Mühlenräder  
In jedem klaren Bach.

## 2. ¿A DÓNDE?

Siento el murmullo del arroyo  
que desde las rocas corre  
en descenso hacia el valle  
tan fresco y cristalino.

No sé qué me pasó  
ni quién sobre mí influyó  
pero yo también hacia allí  
camino con mi bastón.

Siempre más abajo  
siempre junto a la corriente  
siempre con el fresco murmullo  
siempre el cristalino arroyo.

¿Es éste entonces mi camino?  
Oh, arroyuelo, dime ¿a dónde vamos?  
Con el murmullo de tus aguas  
los sentidos me has embriagado.

¿Por qué hablo pues de murmullo?  
Eso no puede ser un murmullo:  
Son los espíritus del agua  
que en el lecho cantan y danzan.

Déjalos que canten, compañero,  
¡y feliz sigue tu camino!  
Porque en todo cristalino arroyo  
ruedas de molino encontrarás.

**Versión de Darío Valencia Restrepo**